

den sind, Beziehungen der Zusammenarbeit, des gemeinsamen Schaffens und der gegenseitigen Hilfe entstehen. Der Charakter der Arbeit ändert sich. An die Stelle der unfreien Arbeit im Kapitalismus tritt die freie, schöpferische Arbeit im Sozialismus, deren wichtigster Wesenszug die gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit ist.

Im Kampf für den Aufbau des Sozialismus und gegen die alte, aus dem Kapitalismus übernommene Einstellung zur Arbeit, wird die Arbeit für die Werktätigen immer mehr zu einem Bedürfnis, der Gesellschaft zu nutzen, sie erlangt unmittelbar gesellschaftliche Bedeutung. In den Brigaden der sozialistischen Arbeit und den sozialistischen Gemeinschaften ist nunmehr eine Form gefunden, die den Charakter der sozialistischen Arbeit als gegenseitiger Hilfe und Kameradschaft im Kollektiv am treffendsten zum Ausdruck bringt. Darauf wies Genosse Walter Ulbricht bei seiner Aussprache mit der Jugendbrigade „Nikolai Mamai“ hin, als er sagte: „Was ihr begonnen habt, ist richtungweisend für die Entwicklung der Arbeiterklasse und der Intelligenz . . . Der Sieg des Sozialismus ist nicht das Werk des einzelnen, sondern kann uns nur im sozialistischen Kollektiv gelingen“ („Neuer Weg“, Heft 12/59, Seite 866).

Die Jugendfreundin Heinz aus der Sächsischen Kammgarnspinnerei Cossmansdorf berichtete auf dem Forum mit Walter Ulbricht in Dresden, wie sie in ihrer Jugendbrigade um die vorfristige Erfüllung des Planes kämpfen und gleichzeitig bestrebt sind, mit Hilfe der Intelligenz des Betriebes ihre Fachkenntnisse zu erweitern. An diesem Beispiel zeigt sich, daß sich höhere Beziehungen, und zwar Beziehungen der gegenseitigen Hilfe entwickelt haben. Hier wird Wirklichkeit, was Lenin im Jahre 1920 sagte: „Wir werden arbeiten, um die alte Regel Jeder für sich und Gott für uns alle<sup>4</sup> auszumerzen, um die Gewohnheit auszumerzen, die die Arbeit nur für eine Pflicht und nur dann für rechtmäßig hält, wenn sie nach einer bestimmten Norm bezahlt wird“ (Lenin, Bd. 25, Wien-Berlin 1930, S. 314). In den Brigaden der sozialistischen Arbeit setzt sich der Grundsatz durch: Alle für einen und einer für alle. Das ist auch der grundlegende Inhalt der neuen sozialistischen Lebensweise.

Der Kollege Karl Zill, Sinterbandführer in der Erzaufbereitung, hat vollkommen recht, wenn er schreibt: „Was ist denn das besondere Neue in dieser Verpflichtung, sozialistisch zu leben? Ich bin der Ansicht, daß man dieses Neue ganz einfach in die klaren unmißverständlichen und doch so bedeutsamen Worte zusammenfassen kann: Mit dem Kollektiv — durch das Kollektiv — für das Kollektiv!“

### Ein großer Erziehungsprozeß

Das Kollektiv der Brigade festigt sich nur in und durch die Auseinandersetzung mit den alten eingefleischten aber überholten Anschauungen und Gewohnheiten. Die Entwicklung zum Sozialismus vollzieht sich nur im Kampf, durch die Aufdeckung und Überwindung von Widersprüchen.

Es gibt natürlich noch viele aus der kapitalistischen Vergangenheit stammende Anschauungen und Gewohnheiten wie Egoismus, mangelnde Arbeitsdisziplin, Zurückhaltung in der Arbeit, Ablehnung der notwendigen Qualifizierung (besonders auch bei Frauen), falsches Verhalten zur Intelligenz. In den Brigaden und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften soll der Kampf gegen diese Überbleibsel der kapitalistischen Vergangenheit geführt werden. Sie sind Stätten der sozialistischen Erziehung.

Ich möchte ein Beispiel nennen. Ein Kollege aus den Chemischen Werken Buna erzählte auf einer Beratung: „Wir hatten einen Kollegen, er war nicht allzu lange verheiratet, der hatte Bummelschichten gefahren. Er war also nicht zur Arbeit gekommen. Die Brigade setzte sich sofort mit diesem Kollegen auseinander. Wie üblich, verlangten der Betriebsleiter und die Brigade eine Bestrafung des Kollegen. Es war klar, er hatte ja die anderen Kollegen im Stich gelassen. Er bekam einen Verweis, und ihm wurde die Prämie abgezogen. Die Brigade hatte sich allerdings noch nicht ganz mit diesen Erziehungsmethoden einverstanden erklärt, sondern hatte — und das natürlich in vorsichtiger Weise — seine Ehefrau zu einer allgemeinen Brigadeaussprache eingeladen. Dort wurde der Kollege vor ein Forum gestellt, und wir behandelten noch